

ABCDEFGHIJKLM

NOPQRSTUVWXYZ

**Lösche die Buchstaben und Inschriften aus,
die der Teufel in deine Seele eingemeißelt hat!**

Hl. Johannes Chrysostomus

Wenn wir Kinder in die Schule schicken und sehen, dass sie nichts darin lernen, so ziehen wir recht kräftig gegen die Lehrer los, und senden oft die Kinder in andere Schulen; womit werden wir aber da uns selbst entschuldigen, wenn wir im Tugendstreben nicht ebensoviel Eifer zeigen wie in diesen zeitlichen Dingen, und unsere eigene Schreibtafel immer leer nach Hause bringen? Und doch sind die Lehrer in dieser Schule¹ zahlreicher und besser. Da lassen wir euch bei jedem Gottesdienste durch Propheten, Apostel, Patriarchen und alle Heiligen unterrichten. Aber trotzdem macht ihr keinen Fortschritt, sondern wenn ihr zwei oder drei Psalmen gesungen und die gewohnten Gebete oberflächlich und gedankenlos verrichtet habt, dann geht ihr nach Hause und glaubet, das genüge für euer Seelenheil. Habt ihr denn nie den Propheten, oder vielmehr Gott durch den Propheten sagen hören: „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit von mir“².

1 der Kirche

2 Jes 29,13

Damit also dies nicht auch bei uns der Fall sei, so lösche doch die Buchstaben, oder vielmehr die Inschriften, die der Teufel in deine Seele eingemeißelt hat, aus, und bewahre ein Herz, das frei ist von irdischen Sorgen, damit ich ohne Bangen hineinschreiben kann, was ich will.

Bis jetzt freilich kann ich darin nichts anderes sehen, als was der Teufel geschrieben, Raub, Habsucht, Neid, Verleumdung. Wenn ich daher eure Tafeln in die Hand nehme, so kann ich sie nicht einmal lesen. Ich finde eben nicht die Schriftzüge, die ich am Sonntag darauf geschrieben und euch übergeben habe, sondern ganz andere, unbekannte und verdorbene. Wenn ich dann dies wieder auswische und hineinschreibe, was des Hl. Geistes ist, dann gehet ihr fort, überlaßt eure Herzen dem Einfluß des Teufels und erlaubt ihm, wieder das hineinzuschreiben, was ihm gefällt. Wohin also dies führen muß, das brauche ich euch nicht zu sagen, es sagt's einem jeden das eigene Gewissen. Ich werde ja nicht aufhören, meine Pflicht zu tun, und das Rechte³ zu schreiben. Wenn aber auch ihr unseren Eifer vereitelt, so bleibt doch unser Lohn uns unbenommen, euch aber wird keine geringe Strafe treffen. Doch will ich damit nicht eure Herzen beschweren.

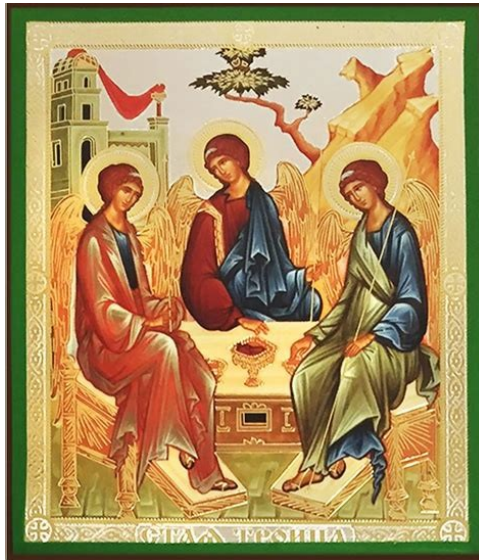
Gleichwohl bitte und ermahne ich euch nochmals: Lasset euch doch in dieser Hinsicht wenigstens den Eifer der Kleinen als Beispiel dienen. Die lernen zuerst die einfacheren Buchstaben; dann suchen sie auch die schwierigeren zu verstehen, und zuletzt erst gehen sie an das eigentliche Lesen. So wollen es auch wir machen; und, um die Tugend in ihre einzelnen Teile zu zerlegen, lernen wir zuerst, nicht zu fluchen, nicht meineidig zu werden, keine üble Nachrede zu führen; dann gehen wir über zu einer anderen Klasse, und hüten wir uns vor Neid, vor Fleischesliebe, vor Wohlleben und Trunksucht, und seien wir nicht gefühllos und der Trägheit ergeben. Um dann von da wieder zu geistigen Tugenden überzugehen, seien wir bedacht auf Enthaltbarkeit und Abtötung, auf Keuschheit und Gerechtigkeit, suchen wir besser zu sein als zu scheinen, seien wir bescheiden und zerknirschten Sinnes; und dann vereinigen wir all dies miteinander, und schreiben wir es in unsere Seelen ein. Und das alles sollen wir dann auch üben zu Hause an unseren Freunden, bei unserer Frau und unseren Kindern. Und zunächst wollen wir den Anfang mit dem Ersten und Leichterem machen, z.B. damit, dass wir nicht mehr fluchen, und wollen dann zu Hause fortwährend an diesen Anfang der Tugendübung denken. Denn es sind ja viele, die einen zu Hause in diesen Gedanken stören; da ärgert dich z.B. ein Diener, da kommt dir die Frau in die Quere und bringt dich in Zorn: dein Junge ist faul und hält keine Ordnung und reizt dich zum Schimpfen und Fluchen. Wenn du also zu Hause beständig von deinen Angehörigen gereizt wirst und es doch zustande bringst, dich nicht zum Fluchen hinreißen zu lassen, dann wird es dir leicht fallen, auch in der

Öffentlichkeit die Selbstbeherrschung zu wahren. Ja, du wirst es sogar fertig bringen, niemand mehr zu beleidigen, weder deine Frau, noch deinen Diener, noch sonst jemand in deiner Familie. Da lobt z.B. deine Frau alle Augenblicke einen anderen Mann und bejammert sich selbst, und reizt dich dadurch, schlecht über jenen anderen zu reden. Aber du, laß dich nicht zwingen, auf den zu schimpfen, den sie lobt, trage alles gelassen. Und wenn du deine Dienstboten andere Herrschaften loben hörst, laß dich nicht aus der Fassung bringen, bleibe ruhig. Dein Haus soll ein Kampfplatz sein und ein Feld der Tugendübung, damit du dann, tüchtig geschult und mit großer Erfahrung ausgerüstet, dich auch in der Öffentlichkeit zeigen kannst. Ebenso verfare gegen die Untugend eitler Ruhmsucht. Wenn du dich bemühst, gegenüber deiner Frau und deinem Gesinde von Ruhmsucht frei zu bleiben, dann wirst du auch im Verkehr mit anderen nicht leicht von dieser Leidenschaft erfaßt werden. Dieser Fehler ist zwar überall schwer und hartnäckig, am meisten aber, wenn die Frau zugegen ist. Wenn wir also ihr gegenüber seine Macht brechen, dann werden wir ihn leicht auch im Verkehr mit anderen beherrschen. Dann gehen wir in gleicher Weise gegen die anderen Leidenschaften vor; üben wir uns zu Hause gegen sie, und rüsten wir uns jeden Tag von neuem dafür. Damit uns aber diese Übung leichter werde, müssen wir uns selbst eine Buße auferlegen, wenn wir einen unserer Vorsätze übertreten haben. Aber auch diese Buße soll so sein, dass die keine Strafe, sondern einen Lohn bedeutet und uns recht großen Nutzen bringt. Das wird der Fall sein, wenn wir uns z.B. zu angestrengtem Fasten verurteilen, zu hartem Lager und anderen ähnlichen Abtötungen. Auf diese Weise werden wir in jeder Beziehung großen Nutzen daraus ziehen, werden hienieden das süße Leben der Tugend führen, und dann auch noch der zukünftigen Güter teilhaftig werden, und ewig Gottes Freunde sein.

Damit es aber jetzt nicht wieder gehe wie früher, und ihr nicht hier meine Worte bewundert, dann fortgeht, die Tafel eurer Seele aufs Geratewohl irgendwo hinwerft, und den Teufel alles wieder auslöschen laßt, so gehe jetzt ein jeder nach Hause, rufe seine Frau, teile ihr dies alles mit, nehme sie zur Gehilfin, und trete vom heutigen Tage an auf diesen herrlichen Kampfplatz, mit dem Öle des Hl. Geistes zum Wettspiel gesalbt. Und wenn du bei dieser Übung einmal, zweimal, ja oftmals strauchelst, laß den Mut nicht sinken, stehe wieder auf und kämpfe weiter, und laß nicht früher ab, bevor du nicht einen glänzenden Sieg über den Teufel errungen, und deine Beute in der diebessicheren Schatzkammer der Tugend niedergelegt hast. Wenn du einmal in der Gewohnheit dieser herrlichen Lebensweise gefestigt bist, dann kannst du selbst aus Unachtsamkeit diese Gebote nicht mehr übertreten, weil eben die Gewohnheit dasselbe wirkt wie natürliche Standhaftigkeit. Denn wie uns das Schlafen, Essen, Trinken und Atmen leicht fällt. so wird uns auch die Tugendübung leicht werden, und wir werden deren reine Freude genießen, werden⁴ im sicheren

4 gleich einem Schiff

Hafen liegen, ungestörter Windstille uns freuen, und unser Fahrzeug mit Schätzen beladen an jenem Tage in jene Stadt führen, in der wir die unverwelklichen Siegeskränze erlangen, deren wir alle teilhaft werden mögen durch die Gnade und Liebe unseres Herrn Jesus Christus, dem Ruhm und Macht gebührt, jetzt und immer und in alle Ewigkeit. Amen!



Lasst uns zu Gott umkehren, er liebt uns:

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.

Joh 3, 16-17

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Mt 11, 28-30

Lasst uns unsere Wege prüfen und erforschen und umkehren zum HERRN!

Klg 3, 40

So seid nun nicht halsstarrig wie eure Väter, sondern ergebt euch dem HERRN und kommt zu seinem Heiligtum, das er auf ewig geheiligt hat, und dient dem HERRN, eurem Gott, so wird sich die Glut seines Zorns von euch wenden!

2 Chr 30, 8

Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!

Mt 3, 2

Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.

Apg 16, 31

Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Joh 10, 11